

ANDREAS VESALIUS DAS BUCH DER MEDIZINI- SCHEN BÜCHER UND DIE UNI- VERSITÄT MÜNCHEN

BERICHT VON PROF. DR. MED. DR. H.C. MULT. GERD PLEWIG

Das Jahr 1543 spielt für die wissenschaftliche Revolution und die Geschichte der Buchkunst eine besondere Rolle. Ein Mediziner publiziert ein epochales Anatomiewerk, Leonhart Fuchs (1501 – 1566) ein botanisches Werk und der Mathematiker und Astronom Nicolaus Copernicus (1473 – 1543) in seinem Todesjahr *De revolutionibus orbium coelestium*. Im Vers 238 aus dem Gedicht *De litteris, de syllabis de metris* schreibt Terentianus Maurus am Ende des 3. Jahrhunderts (*Pro captu lectoris*) *habent sua fata libelli*, - auch Bücher haben ihr Schicksal, oder frei übersetzt, auch Bücher machen Geschichte. Der flämische Anatom und Arzt Andreas Vesalius hat mit seinem Werk *De humani corporis fabrica* und *Epitome* 1543 Geschichte gemacht und die Medizin als Naturwissenschaft aus der antiken und mittelalterlichen Lehre in die Moderne der Neuzeit gebracht. Welche Rolle dabei die Universität München spielte, soll hiermit erzählt werden.

Vesalius wurde in Brüssel geboren, besuchte die Universität Louvain, wechselte an die Universität Paris, um Medizin zu studie-

ren und wurde dort mit der Lehre von Galen (1029 – 1099) und vor allem seinen anatomischen Auffassungen vertraut. Schließlich besuchte er 1537 – 1542 die Universität Padua, die bedeutendste Ana-



tomieschule der damaligen Zeit. Schon 1538 verfasste er sein erstes illustriertes Werk *Tabulae sex, sex* deshalb, weil sechs großformatige Tafeln entstanden: Drei von Vesalius selbst über Gefäße, Eingeweide und Geschlechtsorgane, und drei andere über das Skelett von Jan van Kalkar, auf den noch zurückzukommen ist. Sofort erschienen Raubdrucke und Plagiate in Marburg, Augsburg, Köln, Frankfurt und Paris. Aber erst das großartige Werk *De humani corporis fabrica* und *Epitome* machten den 27jährigen Vesalius schlagartig weltberühmt. Der bekannte Verleger Oporinus im protestantisch-liberalen Basel gestaltete die Ausgabe mit größter Präzision zwischen 1540 und 1543, nachdem die zahlreichen übergroßen Holzschnittplatten unter Mühe über die Alpen transportiert worden waren. *Fabrica* und *Epitome* tragen das Publikationsdatum Juni 1543. Vesalius widmete das *Opus* Kaiser Karl V, datiert auf den 1. August 1542. Ein handkoloriertes Exemplar ging an den Emperor und wurde 450 Jahre später für ein Vermögen versteigert. Auch diese Geschichte soll später erzählt werden.



Frontispiz von Jan Stefan van Kalkar, 1542 an der Tischkante datiert. Erstausgabe 1543. Vesalius bei der Sektion eines rechten Arms.

Fabrica und Epitome bilden eine Einheit und erschienen als Folio-Ausgabe von etwa 42,5 x 28,5 cm Größe in sieben Faszikeln oder Libri und behandeln die an Leichen untersuchten Knochen; Muskeln; Arterien und Venen; Gehirn und Nerven; Bauch- und Geschlechtsorgane; Brustkorb mit Herz und Lunge; sowie Kopf und Gehirn. Die Epitome sind eine Art Zusammenfassung und Anleitung, nicht so sehr für den Arzt, sondern für Künstler. Das Frontispiz zeigt Vesalius bei der Sektion eines rechten Arms. Der Künstler Jan Stephan van Calcar (eine der vielen Schreibweisen) hat es auf das Jahr 1542 an der Tischkante datiert. Phänomenal ist ebenfalls das vom Künstler in Holzschnitttechnik gefertigte Titelblatt, in dem Vesalius bei der Sektion einer Frau im Mittelpunkt steht, umringt von mehr als 50 Menschen, zumeist allegorischen Figuren. Das ganze Werk ist mit über 170 Holzschnitten in Folio ausge-

schmückt. Medizinhistoriker vertreten einheitlich die Meinung, dass es sich um den größten singulären Beitrag der Medizinwissenschaft handelt. Darüber hinaus ist es ein Kunstwerk an sich, zählt man die vier Aspekte wissenschaftliches Neuland in der Textverarbeitung, großartige Illustration, sorgfältig ausgewählte Typographie sowie feinstes geschöpftes Papier zusammen.



Das Skelett soll Hamlet im Selbstgespräch darstellen, das bekannteste Bild der osteologischen Darstellungen. Vivitur ingenio - caeterna mortis erunt. Genius lives on - all else is mortal. Man lebt durch den Geist - alles andere ist sterblich. Erstaussgabe 1543.

Sektionen, zumal im katholischen Italien, waren unmöglich oder schwierig genug durchzuführen und wurden bei Nacht und Kerzenlicht in Diskretion vorgenommen. Ebenso schwierig war es, an einen Leichnam heranzukommen. Gelegentlich gab es Gehängte, oder Mittelsmänner beschafften auf dunklen Umwegen einen Corpus.

Seziert wurde natürlich ohne Handschuhe, und fließendes Wasser stand nicht zur Verfügung. Der Anatom nahm die Sektion vor, notierte sorgfältig Einzelheiten und wegweisende Beobachtungen. Vesalius engagierte zudem Künstler, die die Skizzen in das einzige damals verfügbare Verfahren, den Holzschnitt, übertrugen. Für die großformatigen Tafeln in Folio war außerordentliches Talent erforderlich. Um die Künstler rankten sich viele Gerüchte. Mit Sicherheit war einer von ihnen Jan Stephan van Calcar. Er stammte aus Kalkar am Niederrhein und wurde ein angesehener Künstler in den Sparten Holzschnitt und Porträtmalerei. Zwischen 1536 und 1537 war er in Venedig bei Tizian tätig. So mögen einige Schnitte aus Tizian's Werkstatt sein, insbesondere weil Tizian mit der Holzschnittkunst vertraut war.



Als Vorlage diente das Skelett eines Gehängten aus Louvain. Vesalius vermachte es 1543 der Stadt Basel. Es ist das älteste existierende anatomische Präparat. Erstaussgabe 1543.

Vesalius-Biographien identifizierten die auf 12 Tafeln integrierte allegorische Landschaft als Gegend westlich von Padua, die Abano-Therme (Abano Bagni), die Euganeischen Hügel und Ruinen römischer Thermen als Werk des Künstlers Domenico Campagnola (1500-1564), der wiederum für Tizian als Landschaftsmaler tätig war, oder als Werk von Vesalius selbst, dem es mühelos gelang, Stil und Technik von Tizian und Campagnola zu übernehmen.



Skelett, Spaten und offenes Grab. Handkolorierter Holzschnitt aus Erstaussgabe 1543.

Zur Herstellung eines extraordinären Buches bedurfte es eines genialen Druckes. Verleger oder Verlage unserer Zeit gab es noch nicht. Drucker waren umfassende Geschäftsmänner, zuständig für Papier bester Qualität, Lettern und Kenntnisse in den Wissenschaftssprachen der damaligen Zeit, sowie Pressen für Typographien und Abbildungen. Johann Oporinus (1507

- 1568) war ein solcher Entrepreneur, einer der allerbesten seiner Zunft in der damaligen Hochburg der Buchherstellung Basel. Als Beispiel sei sein Wagemut genannt, den Koran erstmals in lateinischer Sprache herauszubringen, was ihm Gefängnis einbrachte, bis Martin Luther sich für seine Freisetzung einsetzte. Auflagenhöhe und Preis sind uns nicht überliefert. Nach fast 500 Jahren sind viele Exemplare durch Feuer, Wasser, Milben oder Wurmfraß verlorengegangen. Die großen Bibliotheken der Welt und manche Privatbibliothek horten diesen Schatz mit besonderem Stolz. Beispielsweise besaß Philip Melancthon (1497 - 1560) das heute in der National Library of Medicine, USA, befindliche Exemplar. Am aufregendsten klingt die Geschichte des handkolorierten Widmungsexemplares an Kaiser Karl V. Ein Zeitzeuge, nennen wir ihn WK, war am 18. März 1998 zur Versteigerung im Hause Christie's in New York, als die Haskall F. Norman Library of Medicine, Teil 1, unter den Hammer kam. Lot 213 war das besagte Buch. Alle Holzschnitte und Initialen sind in zeitgenössischem Handkolorit ausgeführt, und Heraushebungen erfolgten in flüssigem Gold und Silber; der Einband ist aus kontemporärer purpurfarbener Seide. Der Schätzwert lag bei 400.000 - 600.000 US Dollar, der Zuschlag fiel bei 1.650.000 US Dollar, geboten von einem anonymen Käufer über das New Yorker Antiquariat H.P. Kraus. Bereits die erste (1543) und die umfangvermehrte und mit noch mehr Illustrationen versehene zweite Auflage (1555) führten zu heftigsten seismographischen Erschütterungen der Wissenschafts-

welt des Abendlandes. Galen, der 1300 Jahre zuvor das Gebäude der Medizin schuf und als absoluter Primus stetig bis in die Zeit von Vesalius verehrt wurde, hatte bereits anatomische Studien betrieben, aber nicht an Menschen sondern an Tieren, vornehmlich Hunden und Affen. Ihm war nicht bewusst, dass es zwischen Mensch und Tier wesentliche anatomische Unterschiede gab, und selbst die zeitgenössischen großen italienischen Anatomen und Lehrmeister von Vesalius wus-



Vierte Muskeltafel. Im Hintergrund Euganeische Hügel und römische Ruinen von Domenico Campagnola. Handkolorierter Holzschnitt, Erstaussgabe 1543.

sten es nicht oder wollten es nicht wissen. Der erst 27jährige Vesalius stellte verschiedene Aussagen des göttlichen Galen in Frage - was für ein Sakrileg! Ein Sturm der Entrüstung kam auf und wurde mit größter Heftigkeit, Schärfe und Verachtung geführt, Angriffe, denen der junge Wissenschaftler mutig entge-

genrat. Dispute diesen Ausmaßes sind heute kaum mehr denkbar. Seine Lehrer drängten Vesalius zum Widerruf seiner Aussage, nur wenige Jahre entfernt von dem großen Kirchenstreit mit Martin Luther. Vesalius blieb standhaft.

Der dem jungen Vesalius so zugetane Drucker Oporinus stirbt 1568. Was wurde aus den berühmten Druckvorlagen, den aufwendig geschnittenen, zum Teil übergroßen Holzblöcken und den dem Überformat angepassten Handpressen so-



Fünfte Muskeltafel. Holzschnitt, Erstausgabe 1543.

wie den Rechten des Verlegers? Hier beginnt eine Odyssee mit einer transalpinen Reise, die auf tragische Weise in Bayern endet. Von Oporinus gingen die Vorlagen an Jerome Froben, dessen Druckerei 1603 aufgelöst wurde und von dort an Ludwig König in Basel, der eine typographische Anstalt betrieb. Schließlich kaufte Andreas Maschenbauer, Drucker in Augsburg, die Schätze und stellte mit ausgewählten 19 ana-

tomischen Tafeln 1706 einen erheblich verkürzten Atlas her sowie eine zweite Auflage 1723. Für 60 Jahre ruhten die Stöcke in Vergessenheit in Augsburg, bis ein geschäftstüchtiger und aufgeschlossener kurfürstlich bayerischer Protomedicus und wirklicher Geheimer Rath Johann Anton von Woltter (1709 -1789) sie erwarb. Von Woltter plante, mit dem unvergleichlichen Bildmaterial einen an der Nomenklatur in deutscher Sprache gehaltenen Atlas für Ärzte und Künstler anzubieten. Seine Wahl fiel auf Heinrich Palmaz Leveling (1742 - 1798) der Weltweisheit und Arzneygelehrtheit Doktors, Kurfürstlichen Pfalzbaierischen wirklichen Hofrathes, ...an der hohen Schule zu Ingolstadt öffentlichen Lehrers der Zergliederungs- und Wundarzneykunst Leveling benutzte die vierbändige deutsche Auflage des Pariser Anatomen Jaques-Bénigne Winslow (1669 - 1760), welche 1733 bei Rüdiger in Berlin verlegt worden war: Anatomische Abhandlungen von dem Bau des menschlichen Leibes; worinnen die Anatomie gründlich, deutlicher und ausführlicher, als jemals gesehen, gelehret wird ... in Teutscher Sprache Leveling war der Anatom in dem Barockgebäude der ehrwürdigen Bayerischen Landesuniversität (heute Ludwig-Maximilians-Universität oder Universität München). In dem Gebäude befindet sich das wunderschöne Deutsche Medizinhistorische Museum Ingolstadt. Leveling glühte vor Eifer, ein schönes Tafel- und Textwerk zu erstellen und ließ die schweren Holzschnittblöcke zu dem berühmten Verleger Crusius nach Leipzig transportieren, um ihn als Partner zu gewinnen. Crusius bedauerte, das Projekt wegen unkalku-

lierbarer finanzieller Überlegungen nicht annehmen zu können. Die zentnerschweren Holzblöcke wurden zurück nach Ingolstadt transportiert. Leveling setzte nun alles auf eine Karte und versuchte mit der Gewinnung von Abonnenten das unternehmerische Risiko zu meistern. Vielleicht einmalig aus historischer Sicht führte der Vertreter Leveling auf 6 Seiten in alphabetischer Folge 292 Mediziner, Apotheker, adelige Stiftungen, Buchhändler und Klöster aus vielen



Siebte Muskeltafel mit Anschnitt von Vena cava, Aorta und Ösophagus. Das Zwerchfell rechts oben. Damals wurde der Leichnam zur Zergliederung oft an einem Seil aufgehängt. Holzschnitt, zweite Ausgabe 1555.

europäischen Ländern auf, die zwischen ein und zehn Exemplaren, insgesamt 380 Vorbestellungen, orderten. Sogar mehrere Medizinstudenten und Kandidaten der Medizin aus Ingolstadt und Heidelberg sind dokumentiert. Der Preis ist leider nicht vermerkt. Die erste Aufla-

ge erschien 1781 mit 1500 Exemplaren, die zweite 1783.

Die wundersame Odyssee der Bildvorlagen geht weiter. Nach von Wollters Tod lagen die Holzstücke unbemerkt in der Universität Ingolstadt, bis 1800 die Napoleonischen Truppen die Stadt besetzten und die Alma Mater nach Landshut an der Isar verlegt wurde, um 1826 ihren endgültigen Platz in München zu finden. Erneut gerieten die Holzblöcke in einen über 75 Jahre dauernden Dornröschenschlaf, bis der Universitätsbibliothekar Dr. Hans Schnorr von Carolsfeld sie bei einer Inventarisierung der Bestände entdeckte. Professor Roth, Anatom in Basel, der 1892 eine bemerkenswerte Vesalius-Biographie erstellt hatte, erfuhr davon und identifizierte 159 originale Druckstücke von Vesalius, die 1543 und 1555 be-



Titelblatt der Ingolstädter Ausgabe 1783 von Leveling mit deutscher Nomenklatur nach Winslow.

nutzt worden waren. Kurios ist, dass die wertvollen Blöcke abermals in Vergessenheit gerieten. Erst ein Hinweis von Dr. S. W. Lambert aus New York und Leonard L. Mackall im Jahr 1932 stimulierten eine erneute Suche nach den Tafelvorlagen, die tatsächlich in einem Nebenraum der Münchner Universitätsbibliothek gefunden wurden. Damit kommt die aufregende Geschichte zu ihrem Ende. Man beschloss, einen Nachdruck zu gestalten, der in die Hände von Dr. Willy Wigand gelegt wurde. Ihm stand die weltberühmte Bremer Handpresse zur Verfügung. Eine De-luxe-Publikation im Jahr 1934 in limitierter und nummerierter Auflage, allerdings ohne den Text, wurde auf feinstem handgeschöpften Leinenpapier hergestellt, verwahrt in einer Kassette. Harvey Cushing, weltberühmter Neurochirurg mit Lebensstationen in Kanada, USA und London sowie Autor einer wunderbaren Vesalius-Biographie, arbeitete noch wenige Tage vor seinem Tode an der Geschichte und Odyssee der Vesalius-Druckstöcke und schreibt im Kriegsjahr 1939: But let us hope that by 2342 peace and goodwill among the nations will have come to stay and that someone interested either in the engraver's art of the late renaissance, or in medical history of that time, will again rediscover and print from them another memorial volume ... But this is looking forward an Utopian future; and just now, being obliged in an agonizing world to face the present day with its strange behaviourisms ... I now return you to Basel, when in June 1543 the Epito-



Dritte Muskeltafel unter Verwendung des Holzschnitts von 1543 mit deutscher Nomenklatur.

me had just come off the press of Oporinus. Die Apokalypse brach 1944 mit einem Inferno von Luftangriffen auf München herein, wobei alle Druckstöcke im Flammenmeer der Universitätsbibliothek zugrunde gingen.

Alle genannten Werke bis auf das Widmungswerk an Kaiser Karl V standen mir im Original zur Verfügung, einschließlich der Monographien und Biographien von Choulant (1852), Roth (1892), Spielmann (1925), Wegener (1939), Cushing (1939), Saunders und O'Malley (1950) sowie die Christie-Kataloge 1998. Daraus wurden Textstellen und Hinweise entnommen. Das ausführliche Literaturverzeichnis kann angefordert werden.

Danksagung: Herr Uli Benz, München, fertigte mit besonderem Geschick die Fotografien an.